

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 45 (1969-1970)

Heft: 1

Rubrik: DU hast das Wort

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Zentralvorstand hat dem Eidgenössischen Militärdepartement beantragt, für Wehrmänner im Dienst einen Fahrausweis zu einem Einheitspreis von maximal Franken 5.—, gültig für Hin- und Rückfahrt in der zweiten Wagenklasse, zu schaffen. Dieser Antrag, von dem der ZV erwartet, dass er in zustimmendem Sinne empfehlend an die zuständigen Behörden weitergeleitet wird, findet seine Begründung in der als nachteilig und ungerecht empfundenen Regelung mit den Halbtaxbilletten, die für Urlaubsfahrten abgegeben werden. Ein Wehrmann, der weit entfernt vom Einrückungsort wohnt, soll nicht benachteiligt sein gegenüber dem, der seinen Wohnsitz in der Nähe hat.

*

Am 12. September 1969 tagte in Bern auf Einladung von Oberstdivisionär Wildbolz, Unterstabschef Planung der Gruppe für Generalstabsdienste, eine Konsultativ-Konferenz betreffend neue Grade für höhere Unteroffiziere. Der Zentralvorstand hat mit dem Schweizerischen Feldweibelverband, dem Schweizerischen Fourierverband und dem Verband der Instruktions- und Fachunteroffiziere — der in dieser Frage die Initiative ergriffen hat — von Anfang an an den Beratungen teilgenommen.

*

Die kommenden Schweizerischen Unteroffizierstage (SUT) in Payerne vom 5. bis 7. Juni 1970 kündigten sich mit dem SUT-Bulletin Nr. 1 an. Dieses Bulletin, das nun in bestimmten, sich verdichtenden Abständen laufend erscheint, gibt Auskunft über die Vorbereitungen für diese grosse eidgenössische Leistungsprobe unserer Unteroffiziere. Es soll den Unterverbänden und Sektionen Rohstoff liefern, um überall im Lande auch die Lokalpresse mit SUT-Nachrichten zu versorgen. Es ist zu hoffen, dass die Pressechefs der Sektionen nicht untätig bleiben.

*

Es sind auch Bestrebungen im Gange, im Rahmen der Waffen- und Flugzeugschau auf dem Flugplatz Payerne an den SUT eine Ausstellung des Zivilschutzes zu zeigen. Es ist vorgesehen, den Aufbau und die verschiedenen Dienstzweige, Material und Ausrüstung zu präsentieren. Die Zeitschrift «Zivilschutz» wird in einer Sondernummer auf die Aufgaben eingehen, die des Unteroffiziers im Rahmen des Zivilschutzes warten.

*

Der Schweizerische Unteroffiziersverband erhielt durch Vermittlung des Eidgenössischen Militärdepartements eine Einladung des österreichischen Bundesheeres zum 80-km-Marsch, der am 4./5. Oktober in Wien durchgeführt wird. Es wurde eine Gruppe von zehn Mann und einem Begleiter aus verschiedenen Sektionen zusammengestellt, die sich einem gemein-

samen Training unterziehen. Leiter der Delegation ist Major Othmar Egli, UOV Bern.

*

In Langenthal und Umgebung standen am 30./31. August 1969 über 900 Unteroffiziere und FHD im Rahmen der kantonal-bernerischen Unteroffizierstage in einem harten Wettkampf. Es nahmen daran 24 Sektionen des Bernbietes, 14 Gastsektionen aus acht weiteren Kantonen sowie vier Sektionen des Schweizerischen FHD-Verbandes teil. Die vom Unteroffiziersverein Langenthal mit Unterstützung der Behörden muster-gültig organisierte Leistungsprobe begann bereits am Freitagabend mit dem Nachtpatrouillenlauf. Weitere Disziplinen waren die neuartig und modern gestaltete Befehlsgebung, ein Hindernislauf in voller militärischer Ausrüstung mit Handgranatenwerfen, ein freier Waldlauf mit schweren Hindernissen im Turntenue, die Prüfung «Militärisches Wissen» und ein Sturmgewehr-schiessen, ergänzt durch Gewehr-, Pistolen- und Revolver-schiessen. Am Sonntagmorgen wurde erstmals ein Hindernis-schwimmen ausgetragen.

Auffallend waren die sehr gute Organisation, die zweckmässige Anlage der Wettkampfpisten und der Einsatz moderner Mittel, wie Tonbandgerät und Dias. Die Resultate wurden mit dem Computer im Rechenzentrum einer grossen Langenthaler Firma ausgewertet.

DU hast das Wort

Antwort an B. Kläusli, Zürich

Ihr Vorschlag, die Bezeichnung «Unteroffizier» durch «Kaderoffizier» zu ersetzen, ist kaum diskussionswürdig.

Als Korrektur zu Ihrer Einsendung möchte ich hinzufügen, dass der Begriff «Kader» nicht nur die Unteroffiziere, sondern auch die Offiziere umfasst. Durch die von Ihnen vorgeschlagene Umbenennung würde weder eine Aufwertung von Grad und Funktion des Unteroffiziers erreicht, noch könnte man auf diese Weise vermehrt Wehrmänner finden, welche bereit sind, die Unteroffizierslaufbahn einzuschlagen. Die Bezeichnung eines Gradierten ist gewiss nicht massgebend für dessen Durchsetzungsvermögen bei der Mannschaft. Es wäre geradezu beschämend, wenn man junge Wehrmänner durch die blosser Äusserlichkeit der Umbenennung aufmuntern möchte, Unteroffizier zu werden. Ich bin überzeugt, dass sich kein Wehrmann der Bezeichnung «Kaderoffizier» wegen entschliessen würde, 21 Wochen Militärdienst zu leisten.

An dieser Stelle möchte ich erwähnen, dass sich viele Unteroffiziere nicht bewusst sind, dass der Grad auch Verpflichtungen mit sich bringt, sonst würden sie sich besser auf den Kadervorkurs vorbereiten. Wenn man bedenkt, wie wenig Unteroffiziere sich ausserdienstlich betätigen, erscheint es mir wichtiger, diese für die Weiterbildung zu begeistern, als eine Bezeichnungsänderung anzustreben.

Lt Helg Guido

Literatur

Uri Avnery

Israel ohne Zionisten

Bertelsmann-Sachbuchverlag, Gütersloh, 1968

Merkwürdige Käuze gibt es überall, warum nicht auch in Israel? Die Menschen dieses Staates sind ja in einem Masse tolerant, dass es zuweilen unser Fassungsvermögen zu übersteigen droht. Deshalb vermögen sie auch einen Uri Avnery zu ertragen, der sich vor allem als Herausgeber zweideutiger Zeitschriften bekannt gemacht hat. Nun ist er neuerdings auch in die Politik eingestiegen. Im vorliegenden Buche mit seinem knalligen Titel schlägt er allen Ernstes vor, den Staat Israel aufzulösen und an dessen Stelle eine «Semitische Union» zu setzen, in der Araber und Juden gleichberechtigt zusammenleben könnten. Israels Feinde haben Avnerys Idee mit Begeisterung aufgegriffen. Sie kargen nicht mit Lob für diesen Anti-Zionisten. Wer aber die Verhältnisse im Nahen Osten kennt, der weiss genau, dass die Verwirklichung von Avnerys Vorschlag nicht nur das Verschwinden Israels als Staat, sondern in der letzten Konsequenz die Ausrottung der Juden zur Folge hätte. Wer da noch im Zweifel wäre, möge einmal die Lage der Juden in den arabischen Staaten objektiv prüfen. Avnery und sein Buch werden in Israel nicht ernst genommen, und deshalb ist nicht einzusehen, weshalb seinen abstrusen Ideen ausserhalb des Staates eine Bedeutung zubemessen werden soll, die sie in keiner Art und Weise verdienen. H.

Werner Büdeler

Projekt Apollo

Das Abenteuer der Mondlandung. Bild-dokumentation in Farbe mit einem Vorwort von Wernher von Braun.

Atlas-Einband mit vierfarbigem Schutzumschlag. 192 Seiten mit 133 Farbphotos, 42 Schwarzweissphotos und 19 grossformatigen Zeichnungen. Format 22 x 29,5 cm. 24,— DM. Bertelsmann-Sachbuchverlag, Gütersloh.

Das bisher grandioseste technische Unternehmen der Menschheit ist erfolgreich beendet: Am 21. Juli 1969 hat der amerikanische Astronaut Neil Armstrong als erster Mensch den Mond betreten.

Damit ist das Ziel erreicht worden, das Präsident John F. Kennedy im Jahre 1961 der amerikanischen Raumfahrtbehörde, der NASA, gesetzt hat, nämlich den Mond «noch in diesem Jahrzehnt zu erreichen».

Der vorliegende, durchgehend vierfarbig gedruckte, grossformatige Band besticht durch seine Authentizität und seinen Informationsreichtum. Werner Büdeler erlebte die einzelnen Phasen des Apollo-Programms an Ort und Stelle in Kap Kennedy und Houston. Seine persönlichen Kontakte zu Wissenschaftlern und Raumfahrern sowie sein umfangreiches Fachwissen gewährleisteten eine Bilddokumentation von einzigartigem Rang.